

Königsberger Straße

Königsberg

Die ehemalige Hauptstadt Ostpreußens war eine der ältesten deutschen Städte im Osten.

Sie wurde im Jahre 1255 vom Deutschen Ritterorden gegründet als Hafengebäude am Pregel, der in das Frische Haff mündet. Die Stadt wurde bald zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt Ostpreußens.

Benannt wurde sie im 13. Jahrhundert nach dem König Ottokar von Böhmen, der das Land in der Auseinandersetzung mit dem Stamm der Preußen dem Deutschtum erschloß. Ab 1457 war Königsberg Residenz der Hochmeister des Deutschen Ritterordens und ab 1525 Sitz der hohenzollerischen Herzöge von Preußen. 1701 wurde Königsberg Krönungsstadt der preußischen Könige. An der 1544 gegründeten Albertus-Universität lehrte im 18. Jahrhundert der große deutsche Philosoph Immanuel Kant. Von Königsberg aus begann die Erhebung gegen Napoleon in den Freiheitskriegen.

Jahrhundertlang ließen die Kämpfe zwischen Deutschen und Slawen die Stadt und ganz Ostpreußen nicht zur Ruhe kommen.

Am 9. April 1945 fiel Königsberg, das nach erbittertem Kampf nur noch aus einem rauchenden Trümmerhaufen bestand, in die Hände der Roten Armee.

Das einstige Königsberg wurde als Kaliningrad mit dem nördlichen Teil Ostpreußens in die russische Sowjetrepublik eingegliedert. Die Stadt, die vor dem Zweiten Weltkrieg 400 000 Einwohner zählte, hat heute annähernd die gleiche Einwohnerzahl wie vor dem Krieg.